hauses ermöglichende Taktik festzusetzen. — Im Präsidium des Ministerrathes traten heute die Vertreter der Fraktionen der Deutschen Linken, des Polenklubs, der Italiener und der Ruthenen zusammen behufs Sicherstellung einer ungehinderten parlamentarischen Thätigkeit. Die Konferenz dauerte 3 Stunden.

Paris. Im Ministerrath theilte Delcassé Telegramme über die Lage in China mit, aus welchen hervorgeht, daß der französische Gesandte Pichon fortdauernd im Einvernehmen mit den übrigen diplomatischen Vertretern handelt. Admiral Courréjolles, gegenwärtig mit seiner Division in Taku, ist angewiesen worden, sich mit den fremden Admiralen in's Einvernehmen zu setzen über die Ausführung von Schutzmaßregeln, welche die Lage erforderlich machen könnte.

Paris. Admiral Gervais wurde bestimmt, während der diesjährigen Manöver die Kriegsflotte zu befehligen, welche durch die Vereinigung des Nordgeschwaders mit dem Mittelmeergeschwader gebildet werden soll und aus Anlaß der Weltausstellung Festlichkeiten veranstalten wird.

Paris. Aus einem an die Mittelmeerflotte ergangenen Befehl, sich zur Fahrt nach Cherbourg bereit zu halten, schließt man, daß die Ankunft des Czaren bevorstehe.

Rom. Um den Papst zu schonen, ist der für morgen angesetzte Empfang der Pilger in St. Peter verschoben worden. Der Papst wird auch am Sonntag nicht zur Seligsprechung in St. Peter erscheinen, sondern fortfahren, vorsichtshalber das Zimmer zu hüten.

London. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Seribe vom 5. d. M. gemeldet, General Rundle habe mit einer starken Abtheilung eine Rekognoszirung nordöstlich von Hammonia ausgeführt und dabei die Lage des Burenlagers ausgekundschaftet. Nach der Rekognoszirung sei Rundle in das Lager zurückgekehrt.

London. Der Herzog von Wellington ist heute früh in Stratfield-Saye gestorben.

Peking. Ein kaiserliches Dekret befiehlt die unverzügliche Unterdrückung des Boxerbundes. In dem gemeldeten Kampfe zwischen den chinesischen Truppen und den Boxers fielen 200 Mann.

Tientsin. Der Eisenbahndienst mit Peking mußte wieder eingestellt werden. Die chinesischen Behörden verweigerten den englischen Truppen die Benutzung der Bahn. Heute trafen 75 österreichische und 80 russische Soldaten hier ein.

Lourenço Marques. Der amerikanische Konsul Hollis ist gestern von einem Besuch hierher zurückgekehrt, den er dem Präsidenten Krüger in Maschobodorp abgestattet hat. Hollis, der mit Krüger eine lange Unterredung hatte, hat demselben dem Vernehmen nach eine freundschaftliche Mittheilung der amerikanischen Regierung unterbreitet, in der Krüger gedrängt wird, Friedensverhandlungen einzuleiten.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 221,20. Disconto 183,20. Dresdner Bank —,—. Staatsbahn 141,60. Lombarden —,—. Laurahütte 240,40. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Ruhig.

Paris. (5 Uhr Nachmittags.) Rente 101,27½. Italiener 94,82½. Spanier 73,00. Portugiesen 24,40. Türken 23,25. Türkenlose 118,70. Ottomanbank 567,00. Suezkanalbahn 760,—. Lombarden —,—. Fest.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Juni 20,70, per Septbr.-Dezbr. 22,30. fest. Spiritus per Juni 26,00, per Septbr.-Dezember 26,50, behauptet. Rüböl per Juni 65,00, per Septbr.-Dezbr. 62,75, matt.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per November 182, anziehend. Roggen per Oktober 134, fest.

London. Produktenbericht. Getreidemarkt fest. In Weizen hemmen höher geforderte Preise das Geschäft. Mais ½ Sh. höher. In schwimmenden Weizen gutes Geschäft. — Mehl: Beständig.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König hat befohlen, daß für die Kirchenfeiern in der katholischen Hofkirche nur Kadetten katholischer Konfession zu dem Pagendienst und nur Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften katholischer Konfession zu allem übrigen Dienst befehligt werden sollen.

— Se. Majestät der König hat dem Fabrikanten Franz Ludwig Huyfer in Meerane das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden verliehen.

— Den nachgenannten Beamten der Staatseisenbahnverwaltung ist bei ihrem Uebertritt in den Ruhestand und zwar dem Stationsassistenten 1. Klasse Schulze in Dahlen und dem Oberschaffner Mauersberger in Rossen das Albrechtskreuz, dem Schaffner Singer in Reichenbach i. V., dem Feuermann 1. Klasse Herold in Oelsnitz i. V., dem Bahnwärter Fischer in Röhsa, sowie den Weichenwärtern 2. Klasse Hoppe in Wechselburg und Brade in Dresden das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Missions-Jahrhundertfeier in Herrnhut. Den vorgestrigen Tag leitete Vormittags ½9 Uhr ein Zug der Festgäste unter den Klängen von Choralmusik nach dem mit Pflanzen geschmückten freundlichen Gotteshause der Brüdergemeine ein. Etwa 1500 Personen füllten den weiten Raum. Nach einer Morgenandacht, wobei der vortrefflich geschulte Kirchenchor einen Psalm sang und Herr Prof. D. Kähler-Halle predigte, wurde in die Berathungen eingetreten, zu deren Beginn Herr Direktor D. Buchner-Herrnhut als Versammlungsleiter folgendes Begrüßungsschreiben des sächsischen evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums verlas: „Die Lage der Geschäfte gestattet uns zu unserem Bedauern nicht, eines unserer Mitglieder zu der Feier zu entsenden. Wir bringen den herzlichen Wunsch zum Ausdruck, daß die Feier beitragen möge, die Liebe zu dem gesegneten Werke der Mission zu steigern und in weitere Kreise zu tragen, damit auch im neuen Jahrhundert der Name des Heilandes verkündigt und im Glauben angerufen werde." Alsdann überbrachte Herr Professor Kawerau, Vertreter des schlesischen Konsistoriums in Breslau, die schriftlichen Segenswünsche des evangelischen Oberkirchenrathes in Berlin und sprach im Anschluß hieran Namens der theologischen Fakultät der Breslauer Universität und der anwesenden Vertreter der übrigen evangelischen Fakultäten deutscher Universitäten herzliche Begrüßungsworte. Darnach gab Herr Prof. D. Warnack-Halle in zweistündiger interessanter Rede einen Ueberblick über die innere und äußere Entwickelung der deutschen evangelischen Missionsarbeit seit dem Auftreten Zinzendorf's bis heute und führte dabei aus, daß das Gedächtniß an Zinzendorf der Festversammlung den Charakter eines Zinzendorf-Jubiläums gebe in dem Sinne, daß man Gott für die Sendung dieses Mannes danke. Die Bedeutung Zinzendorf's gehe weit über das hinaus, was er der Herrnhuter Brüdergemeine gewesen ist, sie erstrecke sich auf die ganze evangelische Christenheit, für die er eine prophetische Gestalt geworden sei. Auf dem Gebiete der evangelischen Heidenmission liege der Hauptheil seines Wirkens. Seine Theologie und seine religiöse Organisation seien nicht Gemeingut geworden, dagegen nehme er als Fahnenträger der evangelischen Heidenmission eine geschichtliche Stellung ein. Alsdann schilderte der Redner eingehend den Zustand der ausschließlich kolonialen Motiven entsprungenen und nur von England, Holland, Dänemark und in Grönland betriebenen minimalen Heidenmission vor dem Auftreten Zinzendorf's, feierte ihn als ein Missionsgenie, dessen Missionstrieb sein Missionsmotiv geworden sei, gab ein Bild der befruchtenden Einwirkungen der Missionsthätigkeit Zinzendorf's auf die evangelische Mission und zeichnete in anschaulicher und fesselnder Weise die Entwickelung der evangelischen Heidenmission nach Zinzendorf's Tode bis auf den heutigen Tag, wo in Deutschland 22, in England 42, in Amerika 59 und in den überseeischen Kolonien 60 Missionsorganisationen bestehen. Am Ende des Jahrhunderts besitze die Herrnhuter Brüdergemeine etwa 186, die Deutsche Mission 842 und die übrige evangelische Mission etwa 6300 Missionäre. Außerdem wirkten im Dienste der evangelischen Heidenmission Deutschlands, für welche rund 60 Mill. Mk. aufgebracht würden, etwa 180 deutsche Frauen und 16 Aerzte. So stelle die deutsche Heidenmission zwar einen sehr komplizirten Apparat dar, sei aber andererseits auch ein wahres Regenerationsmittel für die nicht christliche Welt geworden. Die nächste organisatorische Aufgabe der deutschen Mission, für welche Herrnhut neben den übrigen gewaltigen Entwickelungsfaktoren vielfach den Boden vorgearbeitet habe, müsse nunmehr eine Konzentration der missionirenden Kräfte bilden. Angesichts dieser Thatsache seien die immer wiederkehrenden Neugründungen von gut gesinnter, doch unfähiger Seite bedauerlich. Das erste Mittel zur Einigung der deutschen Mission wäre vorhanden, indem die verschiedenen Gesellschaften und Konferenzen brüderlich nebeneinander ständen, obgleich Trübungen dieses Verhältnisses durch Meinungsverschiedenheiten noch vorkämen. Der bedeutendste Erfolg in der Entwickelung der deutschen Mission sei der, daß das Missionspflichtgefühl beinahe Gemeingut sämmtlicher evangelischer Christen geworden ist. Das praktische Verhalten der Missionsgesellschaften entspreche zwar nicht immer der theoretischen Erkenntniß, doch würde die Entwickelung der Mission in gesegneter Weise weiter erfolgen. In der anschließenden Besprechung des Vortrags, der allseitige Zustimmung fand, wurde besonders betont, daß man die Selbstständigmachung der heidenchristlichen Gemeinden am besten erreiche, wenn man ihnen für die Organisation ihrer Kirchenverfassung nicht den heimathlichen Brauch aufnöthige, sondern ihnen darin völlige Freiheit lasse. Ein anderer Redner bemerkte nachdrücklich, daß der deutsche Missionär für die Hälfte Geld doppelt so viel leiste, wie der englische und amerikanische, den man nicht überschätzen solle. Demgegenüber bemerkte ein deutscher Theilnehmer an der kürzlich in New-York stattgefundenen großen Missions-Konferenz, daß bei der Konferenz zwar Herz und Gemüth schlechter weggekommen seien, als in Deutschland, daß aber die Engländer und Amerikaner die Bereitwilligkeit gezeigt hätten, auch auf dem Missionsgebiete von den Deutschen zu lernen. Man solle deshalb nur die deutsche Eigenart immer mehr den Leuten in deren Art bekannt machen. Nachdem sodann auch noch der Wunsch auf Drucklegung des Vortrags ausgesprochen worden war, sprach Herr Professor D. Warnack ein kurzes Schlußwort, in welchem er betonte, daß das Verlangen nach der Anerkennung der deutschen Missionsarbeit seitens Amerika und England nur dem Gerechtigkeitsgefühl entspreche. Wir dürften nicht vergessen, unser deutsches nationales Empfinden zum Ausdruck zu bringen, dabei aber auch nicht so weit gehen, den Nationalismus in die Missionssache hineinzutragen. Damit erreichte die Vormittags-Sitzung ihr Ende. — In der Nachmittags-Versammlung begrüßte Herr Geh. Kirchenrath Dr. Keller-Bautzen die Feier Namens der Konsistorialbehörden der sächsischen Oberlausitz und beklagt das Fehlen von Vertretern des Landeskonsistoriums und der Leipziger Missionsgesellschaft. Alsdann hielten die Herren Unitätsdirektor H. Bauer-Herrnhut und P. Kölling, welcher in Folge seiner Verdienste um das theologische Seminar in Gnadenfeld von der theologischen Fakultät der Universität zu Marburg am 800. Geburtstage Zinzendorf's zum Dr. honoris causa ernannt worden ist, Vorträge und zwar entwarf der erstgenannte Redner ein Bild des religiösen Charakters des Grafen Zinzendorf, während der Letztgenannte über „Zinzendorf und die Brüdergemeine" sprach. Abends 8 Uhr fand im Gasthof eine interne Sitzung der Vertreter der Missionsgesellschaften statt; die übrigen Festgäste und die Gemeinde jedoch vereinigten sich zu geselligem Beisammensein. Den Schluß des Tages bildete eine in ihrer Schlichtheit ergreifende Abendandacht.

— 9. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft in Leipzig. Unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Hartmann wurde vorgestern die letzte Sitzung des Verbandes abgehalten. Der 3. Sitzungstag wurde durch einen Vortrag des Herrn Prof. Dr. John Koch-Berlin über den gegenwärtigen Stand der Chaucerforschung eröffnet. — Hierauf sprach Herr Dr. Banner-Frankfurt a. M. über die Stellung des Französischen in der Schulreform. — Als letzter Vortrag stand auf der Tagesordnung „Der Lektürekanon" von Prof. Dr. Müller-Heidelberg. Ueber die Anträge Müller-Kron beschloß die Hauptversammlung, die Sätze 1—3 der vom Wiener Neuphilologentage angenommenen Anträge Prof. Dr. H. Müller's en bloc anzunehmen. Nachdem die Liste des Kanon-Ausschusses ebenfalls en bloc angenommen worden war, erhielt Herr Prof. Dr. Schweitzer-Paris, der Delegirte des französischen Unterrichtsministeriums, das Wort zu einer Mittheilung über den Ende Juli in Paris stattfindenden internationalen Kongreß für den neusprachlichen Unterricht. Auf Grund des Berichtes der beiden Revisoren, der Herren Prof. Dr. Thiergen-Dresden und Prof. Dr. Franz-Dresden, beantragte der derzeitige Kassenwart, Herr Oberlehrer Mättig, die Richtigsprechung der Wiener Rechnung und Entlastung des dortigen Kassirers. Außerdem konnte er die Mittheilung machen, daß die Kassenverhältnisse des Verbandes günstig seien. — Darauf wurde der von dem Vorstand vorgeschlagene Satzungsentwurf durchberathen und mit geringen Aenderungen von dem Plenum angenommen.

— Das „Dresdner Journal" meldet: Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung" bringt in ihrer Nr. 125 vom 2. d. M. unter der Ueberschrift: „Wieder Einer" einen Artikel, wonach ein bei der hiesigen Königl. Polizeidirektion angestellter Gendarm sich in schwerer Weise gegen das Strafgesetz vergangen habe, darnach aber flüchtig geworden, ohne daß seine vorgesetzte Behörde vorher mit der nöthigen Energie eingeschritten sei. Wie wir von bestunterrichteter Seite erfahren, sind die Anführungen in diesem Artikel theils vielfach übertrieben, theils unwahr, und steht jedenfalls so viel fest, daß sowohl von der vorgesetzten Anstellungs- als auch von der Dienstbehörde sofort eingeschritten worden ist, nachdem dieselben von dem außerdienstlichen Verhalten des betreffenden Gendarmen Kenntniß erlangt hatten, ein Einschreiten, dessen weiterem Verlaufe sich der Letztere durch heimliche Entfernung aus dem Dienste und aus hiesiger Stadt entzogen hat, ohne daß, etwa behufs Sicherung des Erfolges eines Disziplinarverfahrens, zu einer Inhaftnahme vorher irgend eine gesetzliche Handhabe geboten gewesen wäre.

— Im Monat Mai wurden auf den sächsischen Staatseisenbahnen 961,619 Tonnen Kohlen gegen 828,247 T. im gleichen Monat des Vorjahres, d. s. 133,372 T. mehr, befördert. Von diesen Kohlen waren 326,655 T. (gegen 272,345 T., mehr 54,310 T.) sächsische Steinkohlen und zwar stammten 173,635 T. (gegen 144,265 T., mehr 29,370 T.) aus dem Zwickauer Bezirke, 115,345 T. (gegen 98,575, mehr 16,770 T.) aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke und 37,675 T. (gegen 29,505 T., mehr 8170 T.) aus dem Dresdner Bezirke. Die anderen Kohlen vertheilten sich auf schlesische Steinkohlen mit 44,019 T. (gegen 36,952 T., mehr 7067 T.), auf rheinisch-westfälische Steinkohlen und solche anderen Ursprungs mit 22,319 T. (gegen 18,433 T., mehr 3886 T.), während von böhmischen Braunkohlen 631,033 T. (gegen 351,710 T., mehr 9323 T.), von altenburgischen Braunkohlen 124,289 (gegen 104,405 T., mehr 19,884) und sonstigen Braunkohlen aus Sachsen und Preußen 83,304 T. (gegen 44,342 T., mehr 38,962 T.) befördert wurden. An einem Tage wurden im diesjährigen Mai durchschnittlich 31,020 T., im gleichen Monat des Vorjahres durchschnittlich nur 26,718 T. Kohlen, somit in diesem Jahre an einem Tage 4302 T. Kohlen mehr als im Mai vorigen Jahres befördert.

— Zu den leider noch immer nicht so recht gewürdigten Ausflugspunkten und Sommerfrischen gehört die im Thale der rothen Weißeritz gelegene Maltermühle bei Dippoldiswalde. Das idyllische Oertchen hat den Vorzug, daß es von Dresden aus außerordentlich bequem zu erreichen ist und überaus geschützt liegt. Am besten fährt man bis Hainsberg, benutzt von da aus die Sekundärbahn durch den Rabenauer Grund, von wo aus man ein immer wechselndes Panorama in aller Bequemlichkeit und Ruhe genießen kann. In einer halben Stunde (zu Fuß 2½ Stunden) erreicht man das Ausflugsziel, die Maltermühle, wo wanderlustige Touristen in dem einfach, aber angenehm eingerichteten Restaurant oder in dem herrlichen Lindengarten sich erholen und von Neuem zu weiteren Fußtouren stärken können. An billigen Sommerwohnungen ist kein Mangel, und auch an dankbaren Ausflügen von der Maltermühle aus fehlt es nicht. — Wer die Vortheile einer ozonreichen Höhenluft nicht allzuweit von der sächsischen Residenz genießen will, dem sei Schmiedeberg im sächs. Erzgebirge als Sommerfrische und Luftkurort auf das Angelegentlichste empfohlen, das namentlich für längeren Aufenthalt vortrefflich für Erholungsbedürftige geeignet ist. In einem Thalkessel der rothen Weißeritz, 440 Meter über der Ostsee, am Fuße des Kohlberges gelegen, ist der alte Marktflecken — Eisenbahnstation der Sekundärbahn Hainsberg-Kipsdorf —, umgeben von ausgedehnten Nadelwäldern, so recht zum Ausruhen geschaffen. In zahlreichen Häusern werden Wohnungen zu längerem oder kürzerem Aufenthalt, den verschiedenartigsten Wünschen entsprechend, bereit gehalten und die Preise für den Aufenthalt sind durchaus mäßig auch in der Hochsaison. — Nicht weit davon liegt das Dorf Bärenburg bei Kipsdorf (Endstation der Hainsberg-Kipsdorfer Sekundärbahn), das sich ebenfalls steigender Beliebtheit bei Sommerfrischlern und Touristen erfreuen darf. Mitten im Fichtenhochwalde, durchweg geschützt gelegen, bietet es mit seinen renommirten Gasthäusern, Pensionsvillen und dem im vorigen Jahre neu errichteten Kurhause „Friedrichshöhe" für Hunderte einen angenehmen Aufenthalt. Das letztere gewährt von seinen Veranden aus eine herrliche Fernsicht über das Elbthal hinaus und wird schon deswegen immer gern von unseren Touristen besucht. — Für Sommerfrischler, die etwas abseits von der großen Heerstraße des Fremdenverkehrs ihre Zelte aufschlagen wollen, dürfte das friedliche Dörfchen Hirschsprung bei Altenberg der rechte Platz sein. Rings umschlossen von dem herrlichsten Hochwalde mit wohlgepflegten Wegen, in 600 Meter Höhe gelegen, ist dieser Ort so recht geeignet zu längerem Aufenthalte, um so mehr, als er mitten zwischen den schon längst als Sommerfrische bekannten Punkten: Lauenstein, Geising, Altenberg, Kipsdorf und Schmiedeberg liegt. Am besten ist Hirschsprung zu erreichen mit der Weißeritzthal- (Station Buschmühle oder Kipsdorf) und der Müglitzthalbahn (Station Bärenstein oder Geising). Da in den kleinen Häuschen des Ortes nur wenig Raum war zur Aufnahme von Sommerfrischlern, so hat der rührige Vorstand von Hirschsprung, Herr Arwed Böttrich, ein komfortables Sommerheim unmittelbar neben der Ladenmühle erbaut, das weitgehenden Ansprüchen zu genügen im Stand ist.

— Nach einer Schätzung dürften sich die durch den Zwickauer Kohlenstreik den sächsischen Staatsbahnen erwachsenen erhöhten Unkosten auf etwa 2½ Millionen Mark belaufen.

— Der Ständige Ausschuß des Deutschen Landwirthschaftsraths tritt am 15. u. 16. d. M. in Dresden zusammen, um über folgende Gegenstände zu berathen: 1. Errichtung von Landwirthschaftskammern in den deutschen Bundesstaaten und Errichtung einer Central-Landwirthschaftskammer für das Deutsche Reich. 2. Die Höhe der landwirthschaftlichen Zölle nach Ablauf der jetzigen Handelsverträge. 3. Ergebnisse der Erhebungen über die Rentabilität typischer Landwirthschaftsbetriebe. 4. Die wirthschaftliche und soziale Bedeutung der deutschen Landwirthschaft nach den Berufs- und Betriebs-Zählungen von 1882 und 1895.

— Der Ortsverband Dresden der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller hält Donnerstag den 14. Juni Abends 8 Uhr im Hotel Wettin, Ecke Wettiner- und Zwingerstraße, seine Hauptversammlung ab.

— Das Generalsekretariat des Allgemeinen deutschen Bäderverbandes giebt bekannt, daß mit der diesjährigen vom 7. bis 9. Oktober in Halle-Wittekind stattfindenden Generalversammlung eine Ausstellung verbunden werden soll, für welche die Direktion des Soolbades Halle-Wittekind die erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat. Die Ausstellung wird umfassen: Apparate, Instrumente, Präparate und litterarische Arbeiten auf dem Gebiete der Balneologie, Balneotherapie, Balneotechnik, Hydrotherapie, Meteorologie, Geologie und aus verwandten Gebieten. Kurverwaltungen, Fabrikanten, Verlagsbuchhändler ꝛc. werden gebeten, die Betheiligung an der Ausstellung unter Angabe der auszustellenden Gegenstände und des für dieselben beanspruchten Raumes (Boden-, Wand- und Tischfläche) dem Herrn Oberbürgermeister am Ende (Bad Pausa in Sachsen) oder dem Herrn Anstaltsdirektor Dr. med. Schütze (Bad Kösen a. S.) bis zum 1. September schriftlich anzuzeigen. Der benöthigte Raum wird den Ausstellern unentgeltlich gewährt.

— Die ausgedehnten Arbeiten an der Deutschen Bauausstellung, sowie auf dem Festplatz des Bundesschießens benutzen die hiesigen Zimmergesellen als Anlaß zu einer allgemeinen Lohnbewegung, denn eine am Donnerstag Abend im „Trianon" abgehaltene und stark besuchte öffentliche Zimmerer-Versammlung hat beschlossen, einen Stundenlohn von 50 Pfg. und die strikte Durchführung der 10stündigen Arbeitszeit zu fordern. Diese Bedingungen sollen den Arbeitgebern sofort unterbreitet und bis zum 12. d. M. Antwort verlangt werden, worauf dann eine anderweit abzuhaltende Versammlung sich über die weiteren Maßnahmen schlüssig machen soll.

— Der Schulvorstand Hanswald in Berggießhübel wurde, weil er als Delegirter zur Dresdner sozialdemokratischen Landeskonferenz gewählt worden war und in besonders hervortretender Weise den gegen die bestehende staatliche Ordnung und die kirchlichen und Schuleinrichtungen gerichteten Grundsätzen huldigte, von der Bezirksschulinspektion seines Amtes enthoben.

— Der heutigen Nummer ds. Bl. liegt für die Stadtauflage der Gewerbeschutz Nr. 215 bei.

— „Café Bismarck", unter diesem Namen eröffnet morgen Herr Georg Röder, zuletzt Oekonom des Redlichhauses, in Löbtau, Bismarckstraße 2, ein komfortabel eingerichtetes Weinrestaurant mit Wiener Café.

— Löbtau. Der Schutzmann D., welcher sich am Donnerstag voriger Woche unter der Angabe, eine Dienstverrichtung ausführen zu wollen, in Civilkleidung entfernte, ist auf der Gemeindeflur Herzogswalde erschossen aufgefunden und auf dem dortigen Friedhofe beerdigt worden.

— Im Rathhaussaale in Waldenburg fand am 4. d. M. ein Festmahl zu Ehren des Herrn Dr. med. Bauer statt, der sein 50jähriges Doktorjubiläum feierte.

— Im Pfarrhause zu Beierfeld bei Schwarzenberg ist der Mitbegründer der Buchholzer Waldanlagen, Herr William Lauterbach, gestorben. Ueber 30 Jahre war Lauterbach auch Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums.

— Das aus freiwilligen Mitteln der Einwohnerschaft von Annaberg gestiftete überlebensgroße Standbild des Fürsten Bismarck soll am Sedantage enthüllt werden. Die Kosten für den Unterbau, die sich auf etwa 2000 Mk. belaufen dürften, sind aus städtischen Mitteln bewilligt worden.

— Beim Spielen ist am Dienstag das 4jährige Söhnchen des Schuhmachers Sende in Seidau bei Bautzen in die Spree gefallen und ertrunken.

— Am Mittwoch Abend gegen 7 Uhr wurde die 75 Jahre alte Hausbesitzers-Ehefrau Dreßler auf dem Hasenberge bei Zoblitz vom Blitz erschlagen und das Haus eingeäschert.

— Am Dienstag ertrank beim Baden im Dorfteiche zu Kirschkau i. V. der 12jährige Max Schlegel.

— Die Kreishauptmannschaft Leipzig hat dem Gärtner Friedrich Ernst Löbel in Lüptitz in Anerkennung der von ihm bewirkten Rettung zweier Kinder aus der Gefahr des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt.

— Landgericht. Um sich die Mittel zum Ankaufe eines Fahrrades zu verschaffen, entwendete der 16jährige Dienstknecht Max Paul Karisch aus Gostritz dem mit ihm beim Gutsbesitzer Gottschalch in Problis dienenden Knecht Reichel ein Einlagebuch der Dippoldiswalder Sparkasse über 500 Mk., hob davon 100 Mk. ab und kaufte das so sehr begehrte Vehikel. Das Buch selbst gab K. einem Hainsberger Fuhrwerksbesitzer zur Aufbewahrung, von wo es wieder an den Geschädigten zurück gelangte. Dieser erhielt auch das Rad, so daß er ziemlich schadlos ausging. Der jugendliche Dieb, bereits wegen Eigenthumvergehens mit einem Verweis vorbestraft, verwirkte 3 Monate Gefängniß, wovon 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt gilt. — In der Verhandlung des hiesigen Schöffengerichts am 28. März wurde der frühere Restaurations-Geschäftsführer Julius Karl Friedrich Pußkailler, ein geborener Meißner, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 4 Monaten Gefängniß und 400 Mk. Geldbuße event. noch 40 Tagen Gefängniß verurtheilt. Auf Grund eines gleichartigen Delikts ist er vor kürzerer Zeit schon mit dreimonatlicher Gefängnißstrafe belegt worden. P. hat im Juli v. J. in dem damals von seiner Frau bewirthschafteten Restaurant „Zum Forsthaus" in Laubegast in Anwesenheit von Gästen ein Bierglas in ekelerregender Weise verunreinigt, dann im Spülwasser ausgeschwenkt und wieder in Gebrauch gegeben. In dem auf solche Weise verunreinigten Wasser waren dann auch noch andere Gläser ausgespült worden. Gegen das ergangene Urtheil legten sowohl der Verurtheilte, wie die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Pußkailler giebt seine verwerfliche Handlungsweise auch vor dem Landgericht unumwunden zu, behauptet aber, damals sinnlos betrunken gewesen zu sein. Herr Medizinalrath Dr. Donau begutachtet dagegen, daß der Angeklagte sich nicht im Zustande der Besinnungslosigkeit befunden haben könne. Der Staatsanwalt beantragt Verwerfung der gegnerischen Berufung, und stellt sogar bei der Widerlichkeit der Verunreinigung des Trinkgefäßes dem Gerichtshof anheim, eine höhere Strafe auszuwerfen. Die 4. Strafkammer weist beide Berufungen zurück und bestätigt das Urtheil der Vorinstanz. — Hausfriedensbruch verübte der Kutscher Friedrich Ernst Kunert von hier dadurch, daß er widerrechtlich in ein Haus der Rosenstraße eindrang, um sich ein dort zurückgelassenes Geldstück wieder zu holen. Das Schöffengericht erkannte auf 1 Woche Gefängniß. Dieses Urtheil fand die Bestätigung des Berufungsgerichts. — Nachdem die Vorinstanz gegen den hier wohnhaften Kupferschmied Carl Emil Hartmann wegen Betrugs in drei Fällen auf 150 Mk. Geldstrafe oder 30 Tage Gefängniß erkannt hatte, wurde nach beiderseitig eingelegter Berufung H. von der zweiten Instanz zu 8 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hat ein größeres Vermögen, ist aber entmündigt worden. Im vergangenen Januar erschien er beim Kupferschmiedemeister Mettler und gab fälschlich an, die Vormundschaft über ihn sei aufgehoben worden, er erhalte demnächst 18,000 Mk. ausgezahlt. M. gab ihm daraufhin die erbetenen Darlehen von zusammen 50 Mk. Ein anderes im Betrage von 20 Mk. erhielt H. ebenfalls von Mettler unter der Vorspiegelung, er habe in Plauen drei Zinkwannen gekauft, wovon der Geldgeber umgehend eine erhalten solle. Noch ein drittes Mal kam Hartmann in Abwesenheit des M. und veranlaßte den Lehrling zur Herausgabe zweier Kessel, die er alsbald verkaufte und deren Erlös er verthat. Der Schaden ist inzwischen gedeckt oder wird es noch werden. — Wegen einer größeren Forderung war dem Gutsbesitzer Ernst Max Rühle aus Struppen in seinem Schönborner Gute eine Anzahl Möbelstücke, Wirthschaftsgeräthe, Pferde und Wagen gepfändet, aber noch für den Gebrauch belassen worden. Bei seinem Umzuge nach Rohna nahm er von den gepfändeten Objekten zwei Pferde und einen Erntewagen mit. Es soll dies allerdings in seiner Abwesenheit und gegen seinen ausdrücklichen Befehl geschehen sein. Das Schöffengericht verurtheilte Rühle wegen Pfandverstrickung zu 1 Woche Gefängniß. Er focht das Urtheil an und erreichte Herabsetzung